

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnomb-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 35.

Mittwoch, den 22. März 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Bekanntmachung.

Wegen des am
Samstag, den 25. März ds. Js.
stattfindenden Jahrmarktes ist die untere
König-Karl-Strasse von der Wildmanns-
brücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für
Fuhrwerke

g e s p e r r t.

Den 20. März 1899.

Stadtschultheissenamt:
Bäuer.

Stadt Wildbad.

Wiederholter

Brennholz-Verkauf



Am Samstag, den 1. April
1899, vormittags 11 Uhr,
wird auf dem Rathaus
dahier, wegen nicht geleisteter
Zahlung im öffentl.
Ausschreib verkauft:

- Aus Linie Abt. 11 Steinweg:
Los 46, Nr. 57 12 Meter buchene Prügel
II. Sorte;
Linie Abt. 12 Pflanzgarten:
Los 20, Nr. 31 4 Meter Kinden,
Los 7, Nr. 44, 47 7 Meter tannene Prügel
II. Sorte;
Aus Sommersberg, Grundweg:
Los 27, Nr. 78, 79, 83 7 Meter tannene
Prügel II. Sorte;
Sommersberg, Hochwiesentweg:
Los 42, Nr. 149/151 10 Meter tannene
Prügel II. Sorte;
Reunbachweg:
Los 51, Nr. 51, 56, 64, 69 8 Meter
tannene Reisprügel;
Los 52, Nr. 77, 80, 82, 83 4 Meter
tannene Reisprügel.

Wegen Platzmangel billigt zu verkaufen:

3 Divan

(Mouquette u. Ripps)

sowie ein

Chaiselonges.

Carl Volz, Sattler u. Tapezier.

Frisch gewässerte

Stoß--Fische
empfiehlt Chr. Batt.

Fortbildungsschule Wildbad.

Zu der am Donnerstag, den 23. März stattfindenden Schlussfeier mit Preis-
verteilung

für Mädchen um 4 Uhr nachmittags

für Knaben um 8 Uhr abends

wird jedermann geziemend eingeladen.

Der Gewerbebehülrat.

Karl Apfel

Tapezier & Dekorateur

Lindenstr. 4 Pforzheim Blumenstr. 12

empfiehlt sein grosses Lager in

Polster- u. Kastenmöbel

fertige Betten, Stühle, Spiegel etc.

Lieferung ganzer Zimmereinrichtungen,

sowie ganzer Aussteuern.

Reelle Ware!

Billige Preise!

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die jährliche

Corps-Versammlung

findet am Samstag, den 25. März, abends 8 Uhr

im Gasthof z. gold. Ochsen

mit folgender Tagesordnung statt.

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1898;
- 2) Prüfung des Etats pro 1899/00;
- 3) Verschiedenes.

Anzug: Dienstrod.

Wildbad, den 21. März 1899.

Das Corps-Commando.

Sessel, Vorhanggallerien und Spiegel

in schönster Auswahl empfiehlt billigt

Robert Vollmer.

Geschwister Freund

empfehlen für

Confirmanden

Schürzen, Unterröcke, Corsets,
Taschentücher, Krausen, Blousen,
Kragen, Manschetten, Cravatten,
Handschuhe etc.
zu billigen Preisen.

Zum Jahrmarkt

kommt der billige 1 Mark-Bazar.

1 Herrenhemd	1 M.
1 Herrenunterhose	1 "
1 Damenhemd	1 "
1 Damenhose	1 "
3 Meter Halbflanelle	1 "
3 Meter Bettzeugle	1 "
2 Meter blau Messeltuch zu Ar- beiter-Schürzen 1 Meter breit	1 "
1 weißes Tischtuch	1 "
1 farbiges Tischtuch	1 "
1 Tischecke mit Franzen	1 "
3 Servietten	1 "
6 Taschentücher weiß	1 "
6 Gläsertücher	1 "
3 weiße Damasttücher	1 "
3 farbige Küchenhandtücher	1 "
1 Damenrägerschurz	1 "
und höhere Preise	
1 Damenschurz doppelbreit Erd- tone u. Ripps	1 "
1 Kinderschürze bis Größe 3	1 "
1 Bier-Schurz	75 S
Kinder-Schürzen jeder Größe in großer Auswahl.	

Zugleich empfehle ich zu

Confirmations-Geschenken

mein großes Lager in

Schmuck- & Lederwaren.

Hochachtungsvoll

G. Mayer.

Auf Ostern

empfehle für Händler u. Wiederverkäufer zu
billigsten Preisen:

Caramell-Hasen & Eier

(von 1 S Verkauf an)

Conserve-Hasen, Liqueure und Chocolateeier etc.

G. Lindenberger,
Conditior.

Frisch gewässerte

Stoß-Fische

empfehle

J. F. Gutbub.

W i l d b a d.

Berathforderung der städt. Jahresbanarbeiten und Fuhrwerke.

Nächsten Samstag, den 25. ds. Mts., vorm. 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus die bei der Stadtgemeinde pro 1899/1900 vorkom-
menden Jahresbanarbeiten und Fuhrwerksleistungen im öffentl. mündlichen Absreich
zur Berathforderung. Preisverzeichnisse und Bedingungen kann bei Unterz. eingesehen
werden.

Den 11. März 1899.

Stadtbanamt.

Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“

* FEINSTE MISCHUNGEN *

In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2... Türkische Mischung M. 2.50

Niederlage bei Herrn Gustav Hammer, Wildbad.

W i l d b a d.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in Spiegeln, Vorhang- Galerien, Wiener- und Nuss- baum-Rohrsessel

in schönster Auswahl.

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Parketboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6
Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur
echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 ½ Kilo 80 S

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Vott.

Mk. 1.50

kostet nur noch die in Heilbronn täglich erscheinende

Neckar-Zeitung

samt Unterhaltungsblatt u. Württ. Landwirt.
(dreimal wöchentlich) (einmal wöchentlich)

für das Vierteljahr in Heilbronn und
im Oberamtsbezirk, im übrigen Würt-
temberg M. 1.80 und in ganz Deutsch-
land M. 1.90. einschließlich sämtlicher
Postgebühren. —

Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten. Verbreitetste Zeitung des württemberg.
Unterlandes. Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Brackenheim, Neckarsulm, Weinsberg, und für den hessischen
Bezirk Wimpfen, sowie für die Stadt Heilbronn.

Inserate haben bei der großen Verbreitung stets den besten Erfolg; die Colonelzeile kostet von obigen fünf Bezirken 10 S
und von Auswärtigen 15 S

Rundschau.

— Auf die erledigte Stelle eines Stationsmeisters in Rothenbach wurde Expedient Krautmann in Biberach befördert.

Stuttgart, 17. März. Das Ministerium des Innern erklärte sich bereit, an Personen, welche von tollen Hunden oder der Tollwut verdächtigen Tieren gebissen worden sind, denen aber die Mittel mangeln, sich einer Behandlung in dem königl. Preussischen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zu unterziehen, angemessene Reiseunterstützungen aus Staatsmitteln zu gewähren. In vorkommenden Fällen sind die Anträge von den Oberämtern ungesäumt, eventuell telegraphisch an das Ministerium zu stellen.

Stuttgart. Die diesjährigen Übungen der Landwehroffiziere werden im allgemeinen zu folgenden Zeiten stattfinden: 1) bei der Infanterie vom 13. bis 26. April und vom 24. Juli bis nach Schluß der Herbstübungen, 2) beim Feldartillerieregiment Nr. 13 vom 26. Mai bis 8. Juni, 3) beim Feldartillerieregiment Nr. 29 vom 20. Juni bis 3. Juli.

— Unter dem Vorsitz des Landesjägersmeisters Föhr hat in einer Sitzung in Heilbronn der Landesausschuß beschlossen, das württembergische Landeschießen vom 16. bis 18. Juli d. J. dort abzuhalten.

Gerabstetten, 18. März. Heute sieht man die ersten blühenden Kirschen. Leider kann man dieses verfrühte blühen nur mit Besorgnis betrachten.

Aalen, 16. März. Wie die Kocherztg. meldet, ist den Arbeitern der Papier- und Zellenstoff-Fabrik Unterkochen am den 1. April gekündigt worden. Bekanntlich wird an diesem Tage der Betrieb der Fabrik infolge des Verbots, die Abwässer in den Kocher zu leiten, eingestellt werden.

Ellwangen, 17. März. Die drei Lebrlinge, welche fr. Zt. aus Zweifelnigstücken Zehnpfennigstücke anfertigten, kommen in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung. Man darf auf das Urteil gespannt sein.

Fällingen, 16. März. Heute nachmittag hätte im Schwärzlocher Wald ein großer Waldbrand ausbrechen können, da zwei junge Burschen im Alter von 16 und 18 Jahren ein Feuer im Walde machten, über das sie bald nicht mehr Herr werden konnten. Zum Glück waren einige Männer in der Nähe, deren Anstrengungen es gelang, das Feuer zu dämpfen. Eine Waldhütte, einige Tannen und eine ungefähr zwei Ar große Fläche sind abgebrannt.

Dürrwangen bei Balingen, 19. März. Am letzten Donnerstag war Sägmühlbesitzer Stobel in seinem Sägewerk mit Lattensägen beschäftigt, wobei er nahe an der Säge stehend ausglitt, und mit der linken Hand derart in die Säge kam, daß ihm dieselbe tief durchsägt wurde, was einen großen Blutverlust zur Folge hatte, durch den entkräftet er nun schwerkrank darnieder liegt.

Ulm, 18. März. Gegen das bekannte Urteil im „Wurstprozeß“ (betreffend das Färben von Wurst) hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

Neuzenschwand, 16. März. Hier feierte heute das bekannte „Bätle“, Maria Anna Maier geb. Wild, bei voller geistiger und körperlicher Frische seinen 97. Geburtstag. Es strahlt und liest noch ohne Brille und mit geschäftiger Hand ist es vom Morgen bis zum Abend im Hause thätig.

Ettenheim, 18. März. Während vorgestern morgen die Rekruten vom benachbarten Altdorf unter Abführung eines Soldatenliebes zur Musterung nach der nahen Amtsstadt marschierten, stürzte einer derselben, der Cigarrenarbeiter Wilh. Kaifel bei der Bier-Brauerei Geiger von einem Herzschlag getroffen zu Boden und war sofort tot.

— Fast nirgends haben die Spezereihändler, Bäcker und Metzger unter den Konsumvereinen mehr zu leiden als in Karlsruhe. Der dortige Lebensmittelbedürfnisverein erdrückt und ersticht nach und nach alle diese Geschäfte. Er list zu einer Katastrophe für den Handels- und Gewerbestand geworden. 5442 Personen gehören diesem Vereine an. Im vorigen Jahre setzte er für 2 200 000 M. Waren um und erzielte einen Reingewinn von 222 837 M.

— Auf dem Exerzierplatz in Weissenburg wurde dieser Tage eine geladene Granate, aus dem Kampfe von 1870 herrührend, aufgefunden; sie wurde dann auf einer Wiese gesprengt.

— Aus Belfort wird berichtet, daß 60 Soldaten des 42. französl. Infanterie-Regiments infolge des Genusses von verdorbenen Konserven erkrankt sind und in das Spital geschafft werden mußten.

— Eine Mutter in Verzweiflung. Ueber den schon aus Dresden gemeldeten dreifachen Kindesmord und Selbstmordversuch der Frau des Posthülfsboten Schröder werden folgende Einzelheiten bekannt: Schröder bewohnte mit seiner Familie im Hintergebäude eines Hauses der Stiftstraße zwei kleine niedere Zimmer im dritten Stockwerk. Bis zum Oktober v. J. war Schröder Straßenbahn-Schaffner und verließ seinen Dienst nach einem Zwist mit dem Kontrolleur seiner Linie. Er fand lange keine Beschäftigung, die Not hielt bei ihm Einzug und die Miete blieb im Rückstand. Nach Uebernahme einer Stelle als Depeschenträger verdiente Schröder wieder soviel, daß er die Familie notdürftig ernähren konnte, aber er kam mit der Miete nicht nach, und am 15. d. M. sollte die Ausweisung aus der Wohnung erfolgen. Trotzdem war die Lage Schröders, der auf feste Anstellung im Postdienst rechnen konnte, durchaus keine verzweifelte; allein die Frau litt nach einer gerichtlichen Untersuchung in die sie verwickelt war, an zunehmender Schwermut, quälte sich mit Nahrungsgorgen ab und gab sich dem Wahn hin, ihre Familie müsse Hungers sterben. Zuletzt befand sie sich wiederholt im Zustand größter Nervosität und Aufregung, ja sie soll deutliche Spuren hellen Wahnsinns gezeigt haben. In einem solchen, die volle Zurechnungsfähigkeit ausschließenden Zustande hat sie denn auch die That vollbracht. Dem ältesten, zehnjährigen Knaben aus ihrer ersten Ehe legte sie einen Strick um den Hals und erdrosselte ihn. Die zwei anderen Knaben von vier Jahren und acht Wochen erwürgte sie mit der Hand. Das fünfjährige Söhnchen fand man unversehrt. Nach dem dreifachen Mord stürzte sich die Mutter in ihren Sonntagskleidern in die Elbe, wurde aber noch lebend von Schiffen herausgezogen. Sie erklärte, sie habe den einen Knaben verschont, um ihren Mann wenigstens nicht ganz allein zurückzulassen; sie habe ihm nicht alles nehmen wollen. Die Verzweiflung Schröders, als er vom Nachtdienst nach Hause kam und die Leiche dreier seiner Kinder fand, läßt sich denken.

— Scheintod. Aus Reckemeier, 14. März, wird geschrieben: Vorgestern wurde in die diesige Totenkammer die Leiche eines jungen Mannes Namens Joseph Szabo gebracht. Zur Nachtzeit erwachte jedoch der Tote, sprengte den Sargdeckel und zerschlug die nach dem Friedhofe gehenden Fenster der Totenkammer. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, eilte der Friedhofswächter herbei und öffnete die Thür der Totenkammer. Der Scheintote fiel ihm um den Hals, küßte ihn ab und ließ sodann davon. Vor Aufregung schwer krank liegt Szabo neuerdings darnieder. Aber auch der Friedhofswächter ist infolge des ausgestandenen Schreckens erkrankt.

— Seit vier Monaten besitzt England ein neues Impfgesetz mit einer „Gewissensklausel“. Wenn das Impfen „gegen das Gewissen verstößt“, der braucht seine Kinder nicht impfen zu lassen. Das haben sich in den letzten vier Monaten über 275 000 Parteien nutzbar gemacht.

Paris, 19. März. In Kassationshofkreisen verlautet, daß das Urteil in der Dreyfus-Revision zu Gunsten Dreyfus laute. Der Prozeß drehe sich nur noch um die Frage, ob sofort Freisprechung oder die Verweisung vor ein neues Kriegsgericht erfolgen solle.

— Der Kronprinz von Schweden führt in Vertretung seines Vaters die Regentschaft. Als er dieser Tage in Christiania eine Ausfahrt unternahm, pfliff und schrie das Volk und bewarf ihn mit Schneeballen. Die Polizei nahm einige Schreier fest.

— **Hotelbrand in New-York.** In New-York zerstörte ein Feuerbrand das in der Mitte der Stadt gelegene Windsorhotel. Das ganze Gebäude stürzte innerhalb 40 Min. ein. Man befürchtet, daß 25 Personen tot und viele verwundet sind. Die Flammen ergriffen mit großer Schnelligkeit das ganze Hotel, welches bald einem glühenden Ofen gleich. Die Bewohner drängten sich Hilfe rufend auf dem Dache und an den Fenstern zusammen. Die Feuerwehr that ihr Möglichstes, um durch Kletterern über die Dächer der benachbarten Häuser und durch Zuwerfen von Seilen sie zu erreichen. Eine Frau sprang vom 5. Stock aus dem Fenster. Ambulanzen und Aerzte wurden zur Hilfe herangeholt.

New-York, 18. März. Die Zahl der Toten beim Brande des Windsorhotel ist noch nicht bekannt, die der Verwundeten beträgt etwa 50. Ein Bruder des Präsidenten Mac Kinley wohnte auch in dem Hotel, und es heißt, der Präsident habe selbst Wertgegenstände in einem Geldschrank dort aufbewahrt. Bis jetzt sind 4 Tode geborgen.

New-York, 19. März. Soweit bis gestern Abend bekannt geworden, sind bei dem Brand des Windsor-Hotels 12 Frauen und zwei Männer umgekommen. 34 Personen, meist Frauen, sind verletzt. Die Angaben über die Zahl der Vermissten schwanken zwischen 50 und 70.

∴ (Verwahrung.) „Wie heißen Sie und woher sind Sie?“ — Johann Huber aus Heiligensee. — Hat nicht einen Johann Huber aus Heiligensee vor einigen Jahren der Blitz getödtet?“ — Jawohl, aber das war ich nicht!“

∴ (Aus Mitleid.) Frau: „Sieh, Emil, hier giebt's so reizende Toiletten, und der arme Mann hat gar keine Käufer im Laden, geh', lauf mir hier ein neues Kleid!“

Am Glanz und Ruhm.

Novelle von F. Sutan.

(Nachdruck verboten.)

22.

„Ich gehe nicht von Dir, Mama, ich verlasse Dich nicht“, flüsterte sie.

„Nein, mein Kind, Du wirst Benno folgen, er führt Dich wieder zurück in das volle reiche Leben. — Wenn Du jetzt nicht mit ihm gehst, dann glaube mir, kommt er niemals wieder. Geh, folge ihm, zögere nicht! Dein ganzes Lebensglück darfst Du mir nicht opfern.“

In Benno's Augen leuchtete es auf bei diesen Worten. Er breitete die Arme aus. „Hildegard! Meine Geliebte! Nun hast Du es gehört, Deine Mutter selbst heißt Dich mir folgen.“

Hildegard lehnte den Kopf an seine Brust. „Ich kann nicht, Benno, bei allem Glück an Deiner Seite würde ich doch keine frohe Stunde haben, diese rührende Gestalt, die meiner so bedarf, würde fortwährend wie ein stiller Vorwurf mir vor Augen stehen. O wende Dich nicht so finster von mir, Benno, Geliebter! Sei barmherzig, verzeih' mir.“

Angstvoll schaute sie zu ihm auf; es lag ein so eigener kalter Ausdruck in seinen Blicken, als wäre alle Liebe für sie jäh erloschen bei ihm.

„Du wirst mich nicht vergessen, Benno! Du wirst mir Deine Liebe bewahren!“ stammelte sie dann noch.

„Wenn Du es für Deine Pflicht hältst, hier zu bleiben, nun so will ich Dich nicht wandelnd machen in Deinem hohen Pflichtgefühl“, erwiderte Benno mit eisiger Stimme. „Ich kann gehen und sogleich! Lebe wohl! Hildegard! Der Traum von einem glücklichen trauten Heim, von lieben Augen, die mich dort freundlich grüßen, er mag verwehen! Vielleicht ist es besser so, der Soldat darf solchen Träumen nicht nachhängen, besonders jetzt, wo überall sich die Kriegswolken aufstürmen!“

Sein Fuß streifte kühl und flüchtig ihre Stirn.

Hildegard zuckte zusammen, sollte das der Abschied sein, vielleicht für alle Zeit? —

Sie hörte, wie im wüsten Traum befangen, daß er sich jetzt von ihrer Mutter empfahl, — dann ging er hoch aufgerichtet davon, nicht einmal das stolze Haupt zurückwendend.

Mit einem Blick voll Verzweiflung schaute Hildegard ihm nach, und die ganze Wucht tiefsten Seelenschmerzes erfaßte sie.

„Benno! Benno!“ rief sie im herzerreißenden Ton, und warf sich, als er ihren Ruf nicht Folge leistete, mit einem wehen Aufschrei in die Arme ihrer Mutter. — Dieser Schrei aber drang doch zu dem Herzen des stolzen gekränkten Mannes, sein Fuß zögerte, weiter zu schreiten. Er wandte sich um, und sein düsterer Blick ruhte noch einmal auf Hildegard, wie sie dort in den Armen ihrer Mutter lehnte. Die alte Mutter streifte mit den zitternden Fingern lieblosend über den Scheitel des jungen Mädchens, indem sie leise tröstende Worte flüsterte.

Es war ein unendlich wehmütiges Bild, die goldenen Sonnenstrahlen zitterten darüber hin, und die dunklen Tannen rauschten so melancholisch; unaussprechlich grub es sich ein in das Herz des jungen Offizier, aber den

gekränkten Stolz Benno's vermochte es nicht zu besänftigen. Wie mit tausend Stimmen lockte es ihn fort aus dem düstern Park; fort zu frohen Menschen, wo helle Augen lachten, und rosige Lippen ihn grüßten.

Hier war ja alles Leben erstorben, aus den dunklen feuchten Wegen wehte es ihn an wie Grabesluft, und diese beiden trauernden Frauengestalten glichen sie nicht abgesehenen Geistern, die da keinen Teil mehr hatten an den Freuden des Lebens!

Am Parkthor hielt Benno's Bursche die noch gesattelten Pferde. Er warf sich darauf, und das feurige Roß trug ihn mit Windeseile davon.

Und wie er so dahin ritt in dem hellen Sonnenschein des Junitags, tauchten zwei lachende Mädchenaugen vor ihm auf, in welche er geschaut auf dem Wege hierher, wo er eine kurze Rast gehalten, auf dem Gute der Eltern eines Freundes von ihm. Wie ein paar Sterne leuchteten diese Augen vor ihm her, als wollten sie ihm den Weg zeigen zum Glück, zur hellen Lebensfreude.

Und als die laue Sommernacht angebrochen, da hielt sein müde gehektes Roß wieder vor dem jetzt hell erleuchteten Landhause, welches er in der Morgenfrühe verlassen.

Die Thüren des großen Saals, die in einen Garten hinausführten, waren gastlich geöffnet, fröhliche Menschen wogten in dem hell erleuchteten Raum auf und nieder, heitere Tanzmusik ertönte, und da waren sie ja auch, die hellen Augen. — — —

Benno lehnte an der Saalthür und unablässig verfolgten seine Blicke eine schlanke Mädchengestalt im weißen Kleide, frische Rosen in den blonden Locken. Wie ein Bild des Frühling, der Jugend und der Liebe, dachte Benno, welch ein Contrast mit dem düstern Bilde im Parke zu Waldfelde. Alles was hier vor seinen ernsten Blicken sich erschloß, atmete Lebenslust und Freude. Sollte er davon ausgeschlossen sein, weil er dort in Waldfelde ein bleiches, verblichenes Mädchen zurückgelassen hatte, die er einst seine Braut genannt? Warum war sie ihm nicht gefolgt, sie trug allein Schuld daran, wenn er ihrer nicht mehr gedachte, wenn er anderen lichteren Erscheinungen sich zuwandte und in hellen jungen Mädchenaugen Vergessen und Genesung suchte.

Und gar fein und anmutig verstand es die Bestgerin der hellen Augen, den Freund ihres Bruders Konrad von Feldern zu fesseln und sein trauriges Gemüt zu erheitern.

Blötzlich stand sie vor ihm, und grüßte ihn so herzlich.

„Das ist schön, das ist lieb von ihnen, daß Sie den Weg wieder zu uns gefunden haben, und meinen Geburtstag noch ein wenig mitfeiern können“, sagte sie, Benno die kleine Hand entgegen streckend.

„Ihr Geburtstag ist heute?“ rief Benno, und blickte traumverloren in das liebliche rosige Gesicht Lina's von Feldern.

„Allerdings, mein Geburtstag ist heute! Haben Ihnen die Blumen nicht verraten als Sie heute in der Morgenfrühe davon ritten, was für ein wichtiger Tag heute sei, und daß es bitter Unrecht war, dabozureiten. Freilich Sie haben eine Braut!“

„Ich bitte, schweigen Sie davon“ unterbrach sie Benno finster. — „Ich — ich habe kein Braut mehr —“

„Fast erschrak er vor seinen eigenen Worten.“ Sollte den wirklich der Traum, das Glück langer Jahre in einer Stunde verweht sein. — Hatte Hildegard nicht das Recht trotz alledem an seine Liebe und Treue zu glauben?

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

— Zur Frischhaltung des Fleisches verwendet die französische Heeresverwaltung seit Jahren ein eigenartiges Mittel, dessen Einzelheiten zwar noch geheimnisvoll bleiben, das seinem Wesen nach jedoch inzwischen bekannt geworden ist. Das Verfahren besteht darin, daß gleich nach dem Schlachten in alle größeren Fleischstücke auf besondere Weise und mit einem eigenen Gerät ein Gas eingeblasen wird. Um welches Gas es sich da handelt (Kohlensäure?) ist Geheimnis der französischen Heeresverwaltung; jedenfalls wird durch das Verfahren eine Frischhaltung des Fleisches erreicht. Das behandelte Fleisch wird hernach einfach in große Leinwand eingepackt und hält sich dergestalt mindestens 12 Tage lang gut, ohne im geringsten an Wohlgeschmack oder Nährwert einzubüßen. Die Erfahrungen damit reichen schon über vier Jahre und haben befriedigt; zu Gunsten des Verfahrens spricht weiter noch, daß es nicht umständlich und billig ist und wenig Raum beansprucht.

— Jung-Amerika. Ein hübscher, aufgeweckter Junge spaziert vor einiger Zeit in den Laden eines New-Yorker Drogisten. „Ich möchte 6 Pfund Zucker, zu vier Cents das Pfund, haben“, liest er von einem Zettel ab. „Schön“, entgegnet der Verkäufer, das macht vierundzwanzig Cents.“ „Elf Pfund Reis, zu sechs Cents das Pfund.“ „Sechsunfzig Cents.“ „Sechs Viertel Bohnen, zu sechs-zehn Cents das Quart.“ „Sechsunneunzig Cents.“ Und in dieser Weise geht es fort: Drei Pfund Stockfisch zu fünfzehn Cents, vier Pfund Thee, fünf Pfund Tomatos, sieben Büchsen eingemachte Birnen und zum Schluß sagt der Junge: „Geben Sie mir die Rechnung über alles.“ Der Kommiss stellt die Rechnung aus und giebt sie dem Besteller mit der Frage, ob seine Mama ihm das Geld mitgegeben habe oder ob der Betrag ihm angeschrieben werden solle. „Meine Mama hat mich gar nicht hergeschickt“, sagt der Junge triumphierend, sobald er die Rechnung in der Hand hat, „es ist bloß meine Rechenaufgabe, die ich mir doch von irgend jemand machen lassen wollte.“

∴ (Eine freundliche Wirtin.) Michel: „Frau Wirtin, ich hab' Ihnen doch gesagt, Sie sollen mir a mageres Schweinernes bringen und dds hier is doch fett!“ — Wirtin: „Wenn's Euch net recht is, brauch't's ds ja net z'essen! Aber Ihr Wanni's net verlangen, daß ich Euretwegen meine Sau nach Marienbad schick'!“

∴ (In der Kunstausstellung.) Frau Kublick: „Du, Alter, was ist denn das da für'n blutiges Bild?“ — Kublick: „Die Ermordung Cäsars!“ — Frau Kublick: „Gott! Von Cäsars Ermordung höre ich ja das erste Wort. Davon hat ja noch gar nichts in unserm Lokalblatt gestanden.“

∴ (Erkannt.) „Ach, Fräulein Emilie, ich liebe Sie so heiß, so innig, so unermeßlich, so . . .“ — „Aber, mein Herr, so viel Mitgefühl habe ich ja gar nicht!“